

Andalusien-Tour 2013

Schon im Oktober 2012 plant Peter unsere nächste Frühjahrstour in den Süden. Der Flyer von Velo Andaluz weckte unsere Erwartungen. Nach telefonischer Rücksprache zwischen Peter und Dietmar stand das Ziel für 2013 fest. Diesmal auf Ratschlag von Dietmar nicht wie üblich im März oder April, sondern erst Ende Mai. Vorher besteht die Gefahr, dass noch Schnee auf dem Pico Veleta liegt.

In Frankfurt am Flughafen haben sich Andrea und Willi bei uns vorgestellt. Alte Bekannte von Klaus, er ist ja auch nirgends zu übersehen. Die drei Berliner Hansi, Andreas und Stefan sowie unsere Veranstalter Christine und Dietmar lernten wir beim Abendessen im Hotel Cabogata Garden kennen. Mit uns fünf „Freunden der Röhrborngasse“ (Peter, Paul, Bernd, Klaus und Horst) aus Obertshausen war das Team komplett.

„**El Gran Reto**“ (Die große Herausforderung) begann mit einer Busfahrt nach Nijar. Die Leihräder standen schon parat und waren optimal eingestellt. Kleine Korrekturen in der Höhe und Wechsel der Pedale, dann ging es los. Zehn neugierige Radsportler und unser Guide Dietmar. Christine im Velo Andaluz-Bus transportierte unser Gepäck und war immer zur rechten Zeit zur Stelle, damit wir Getränke oder Essen nachfassen konnten.

Nach einer Fahrt durch die Sierra Alhamillia ging es überwiegend durch Ödland und durch die Wüste von Tabernas. Auf dem Weg lag die Westernstadt des Sergio Leone. Die Landschaft passte. Es hätte auch in Arizona oder Texas sein können. Aber bereits hier konnten wir zum ersten Mal die schneebedeckten Berge der Sierra Nevada sehen. Im fruchtbaren Tal des Rio Andarax und mit Übergang in die Sierra Nevada sah die Landschaft schon wesentlich freundlicher aus. In dem gemütlichen Landhotel „La Piscina“ in Canjayar gab es ein vorzügliches Abendessen und kühle Getränke. Der Tacho zeigte 117 km Tagesetappe und 2.150 Höhenmeter für den ersten Tag an.

Die zweite Etappe führte uns von Canjayar über den Pass Ragua mit 2.000 Metern Höhe, schon tief in die Sierra Nevada hinein. Nach der Wüste am ersten Tag war es faszinierend, wo hier überall Wasser floss. In den unbesiedelten Bergen laufend kleine Wasserfälle und in den landwirtschaftlichen Gegenden steinerne Rinnen entlang der Straße. Das Hotel „Los Berchules“ am Zielort Bombaron war ein rustikales gemütliches kleines Hotel. Der Tacho zeigte genau 100 km und 2.600 Höhenmeter.

Am dritten Tag ging es nach dem Start in Berchules gleich wieder bergauf nach Trevez, dem höchsten Ort Spaniens. Natürlich noch mit Schneefeldern in den Bergen um den Ort herum. Eine Einkehr und ein Baguette mit Schinken waren obligatorisch, wo doch der ganze Ort voller Schinken zum Trocknen hing. Nach der Abfahrt von Trevez ging es wieder in die Ausläufer der Sierra Nevada und in die Weingegend von Lanjaron. Vor unserem Ziel mussten wir noch mit starken Windböen kämpfen, die recht heftig an unseren Rahmen rüttelten. Das vornehme Hotel in einem Weingut in Villamena war sehenswert und wartete mit einem vorzüglichen Abendessen auf. Resultat des Tages waren 94 km und 1.720 Höhenmeter.

Am vierten Tag ging es von Villamena durch die Vororte von Granada in die Güejar-Sierra in die gleichnamige Ortschaft. Vor Granada gab es einen wunderbaren Blick mit einem roten Mohnfeld im Vordergrund auf unser schneebedecktes Ziel, dem Pico Veleta. Bei der Mittagsrast konnten wir eine interessante Bekanntschaft machen. John Degenkolb und Marcel Kittel vom Team Argos-Shimano trainierten auf der diesjährigen Vuelta-Stecke vom 02. September, die wir in entgegengesetzter Richtung befuhren. Die beiden Profis wurden von einem holländischen Fernsehteam interviewt, an dem wir im Hintergrund mitwirken durften. Unsere Anwesenheit war dem Fernsehteam gerade recht und passte zum Thema. Während die beiden Profis wieder trainierten, wurden wir von den Holländern nach unserer Meinung über den Dopingskandal und über die neuen jungen Profifahrer befragt. Hier konnten wir noch nicht ahnen, dass Kittel nur ein paar Wochen später zum Star der 100. Tour de France werden sollte.

Bei der anschließenden Abfahrt zum Stausee sind Hansi und ich etwas zurück geblieben, und haben den Abzweig verpasst. Da uns Dietmar aber vorher auf der Höhe die weitere Richtung und den Anstieg auf der gegenüber liegende Seite gezeigt hatte, konnten wir uns gut

orientieren und trafen in der nächsten Ortschaft wieder Andreas und Stefan, die auf uns gewartet haben.

In Güejar-Sierra waren wir nach 72 km und 1.522 Höhenmetern. Wir hatten noch genügend Zeit und sind durch das kleine Bergdorf geschlendert. Da Feiertag war, war viel los auf den Straßen und es gab allerhand zu sehen.

Wieder war ein Schinkenbaguette fällig und natürlich wurden dabei einige Radler getrunken, um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen.

Nach dem Abendessen im Hotel wurde über die nächste Tagesetappe gesprochen. Dietmar erklärte und die Vor- und Nachteile der drei Möglichkeiten. Man einigte sich auf die von Dietmar vorgeschlagene mittlere Variante, was sich dann am nächsten Tag als richtig herausstellen sollte.

Fünfter Tag: Keine Gnade: steiler Anstieg gleich nach dem Hotel. Der Startort Güejar-Sierra liegt auf 1.100 Metern. Es geht die ersten 6 bis 7 Kilometer heftig bergauf mit bis zu 14 % Steigung. Allerdings auf einem ruhigen Fahrweg, auf dem wir fast alleine sind. Dann stoßen wir auf die Schnellstraße. Bevor es weitergeht, noch eine Verpflegung und die Getränkeflasche aufgefüllt. Jetzt reißt die Gruppe auf und jeder fährt sein eigenes Tempo den etwas sachteren Anstieg. Kurz vor der Talstation des Skilifts wartet Christine noch einmal mit Verpflegung. Den leuchtenden Velo Andaluz-Bus kann man immer schon von weitem erkennen. Ich treffe Bernd am Bus, der aber gleich wieder startet. Einige Kehren unter mir ist Willi. Ab dem letzten Parkplatz wird die Straße sehr schlecht. Dann kommt die Straße zum Observatorium. Bernd ist abgebogen, kommt aber wieder zurück. Ich sehe ihn über mir und fahre ihm nach. Rechts und links wachsen die Schneewände bis auf mehr als drei Metern. Teilweise ist der Schnee abgebrochen, bzw. schlecht geräumt, Schotter liegt auf der Straße, immer wieder müssen wir das Rad tragen. Sind wir wirklich richtig? Wenn nicht, wäre Bernd ja zurückgekommen. Als ich mir schon dachte, umzukehren, kommt er mir entgegen. An der Bergstation des Skilifts ist Schluss. Die Schneefräse ist nur bis hierher gefahren. Auf der ungeräumten Passstraße liegen 40 cm Schnee. Bernd ist maßlos enttäuscht. Er wollte auf den höchsten Pass Europas. Mir langt es. Wir sind fast auf 3.100 m Höhe. So hoch waren wir noch nie. Selbst am Stifser Joch und beim Alpen-Brevet in der Zentralschweiz waren wir nicht so hoch. Und zweitausend Höhenmeter am Stück mit dem Fahrrad bezwingen ist doch auch etwas. Mehr als am Mont Ventoux. Bei der Abfahrt, aber auch schon ganz oben, kommen uns Klaus und Peter entgegen. Zusammen fahren wir zum Parkplatz. Hier erfahren wir, dass die anderen nur beim Observatorium waren und bereits wieder auf der Abfahrt sind. Also kurze Verpflegung und wieder bergab, Richtung Hotel. Der Bus für die Rückfahrt wartet. In den engen Kurven muss man sich konzentrieren, aber sonst genießen wir noch einmal das schöne Wetter und die herrliche Landschaft der Sierra Nevada.

Auf dem Rückweg nach Almeria fährt der Bus auf der Rückseite der Sierra Nevada. Die folgenden Tage verbringen wir im Hotel Cabogata Garden. Am ersten Tag eine lockere Ausfahrt in die Stadt zum Erholen. Dann zwei Fahrten in eigener Regie in das Naturschutzgebiet der Sierra del Cabato. Die Königsetappe haben wir uns für den letzten Tag aufgehoben. Dietmar begleitet uns mit dem Velo-Andaluz-Bus. Sobald man Almeria hinter sich gelassen hat, kommt man in eine faszinierende Landschaft mit einsamen Dörfern, umgeben von landwirtschaftlichen Flächen, kleinen Wäldern, oder einfach nur von Ödland. Nach dem Alto de Velefique und mehreren kleinen Pässen hatten wir bei der Königsetappe noch einmal 98 km und 2.645 Höhenmeter.

Insgesamt sind wir in den neun Tagen 732 Kilometer und 15.427 Höhenmeter gefahren. Davon 455 Kilometer und 10.141 Höhenmeter auf der Etappenfahrt durch die Sierra Nevada. Wir haben wunderschöne Tage in einer wunderschönen Landschaft mit einer tollen Kameradschaft erlebt.

Vielen Dank an das Team von Velo-Andaluz. www.velo-andaluz.com
Vielen Dank Dietmar und Christine.